

Bur Erläuterung der sonn- und festäg- lichen Perikopen.

III.

Am Ostermontage.

Die Feier der großen Begebenheit, welche gestern abgehalten wurde, dauert, wie wir sehen, heute und die darauf folgenden Tage fort.

Der Richter freuet sich zur Erhebung einer wichtigen Unthät viele Zeugen aufzubringen; so erfreuet sich die Kirche für jene Begebenheit, die einzig in ihrer Art ist, und auf deren Richtigkeit so erhabene Wahrheiten, das Tröstliche des ganzen Christenthums beruhet, Zeugen vorzuführen, welche der Zahl nach viele, der Art nach verschiedene, der Glaubwürdigkeit nach zuverlässige sind.

So verfahrend, handelt die Kirche ganz der menschlichen Natur, den Bedürfnissen der Menschen, der Wichtigkeit der Sache, dem Geiste des Herrn gemäß; wofür jemand als etwas ihm Wichtiges großen Anteil nimmt, wem etwas recht am Herzen lieget, kann man ihm dasselbe oft genug erzählen? Unter tausend nur die Geschichte des Blindgeborenen und sehend Gewordenen, Joh. Ev. 9. Hptst.

Oder ermüdet er nicht seine Umgebung mit der

Wiederhöhlung des ihm am Herzen Liegenden, was ihm begegnet; erschöpft er sich nicht an Verwundungs- und Freudeausdrücken, oder an Muthmassungen und Zweifeln, wie hier die beiden Wanderer nach Emmaus?

Je wichtiger dann die Folgen sind, die aus einer Begebenheit, wie die Auferstehung des Herrn ist, herausfließen, oder je mehr auf selbe hinaufgebaut wird, desto fester muß selbe begründet sein, und wie bekannt, ruhet auf der Richtigkeit der Auferstehung die Gewißheit, daß wir mit Gott ausgesöhnet, daß Jesus wahrer Gott ist, und wir auch von den Todten erstehen werden u. d. g. m.

In Berücksichtigung des Erwähnten ist es gebührend, daß wir für die bejedete Begebenheit hinreichende, und solche Zeugen haben, an deren Glaubwürdigkeit keine Ausstellung zu machen ist.

Und da hatten wir gestern Engel, himmlische Geister, die in der Wahrheit bestanden sind, wir hatten Frauen, ausgezeichnet durch ihren sittlichen Lebenswandel; aber beiden schenkten die wandernden Schüller des Herrn nach eigenem Geständnisse keinen Glauben. Diese Hartgläubigen hatten nun die Ehre und Gnade von dem Erstandenen in eigener Person, jedoch in unbekannter Gestalt, aus den heiligen Schriften darüber belehrt zu werden, wie es im Plane Gottes lag, daß dem Messias so Mißliches, endlich so Freudenreiches, begegnen solle; ihr Zeugniß gründet sich auf göttlichen Unterricht und göttliche Weissagungen; so belehret geben sie Zeugniß ihren Freunden, und einer von diesen gibt hente Zeugniß vor einer heilsbegierigen Heidenschaar: Petrus, der Apostelfürst. Genau Unterrichtete berichten demnach die Auferstehung des Herrn;

und diese wiederholte Darlegung der Zeugnisse für die gefeierte Begebenheit geschieht im Sinne des Herrn; er wiederholt ja das sich Sehen lassen zu verschiedenen Zeiten, Orten und Personen nach dem Berichte der h. Schriftsteller; wer verargt es nun der Kirche, wenn sie heute und die darauf folgenden Tage länger oder kürzer im Brevier und in der Messe liturgie die Erscheinungen des Herrn erwähnet; auffallend müßte die Unterlassung dieses Benehmens sein.

Wir lernen aus diesem von der Kirche beobachteten Verfahren, welches sie dem Herrn abgeschauet hat, daß man die großen Glaubenswahrheiten sich durch feste Gründe sichern, daß man, um seiner Gewohnheitsfehler los zu werden, die Beweggründe für das Ablegen sich öfters vergegenwärtigen müsse; daß man es den Aeltern, geistlichen und weltlichen Lehrern, nicht verargen dürfe, wenn sie ihren Anvertrauten heilsame Grundsätze gar oft in Erinnerung bringen; sie handeln nach dem Beispiele, im Geiste des Herrn, im heiligen Geiste.

Geben wir nun Acht, was die Begleiter, die Freunde, die Belehrten des Herrn von ihm aussagen; wie sie ihn beschreiben in den heute uns vorliegenden Bruchstücken der h. Schrift.

Sie nennen ihn den, von Gott bestimmten Richter der Lebendigen und Todten, den Urheber der Sündenvergebung; Apostelgeschichte 10. Hptst. 42, 43 V.

Sie beschreiben ihn als treuen Freund, Lehrer, Spender geistlicher Wohlthaten, und als denjenigen, durch welchen nach dem Gebete der Kirche, nach der 2. Lektion am Churfreitage, das Darniederliegende aufgerichtet werde.

Solche Darniederliegende waren, der Apostel nicht zu erwähnen, zunächst die hentigen 2 Wanderer nach Emaus. Solche Darniederliegende sind die Schwachgläubigen aller Zeiten, und alle sittlich Verkommenen; und diese richtet Er auf, hier in eigener Person, dort durch Petrus bei der Familie des Cornelius, und fortan durch alle, die von ihm bestellt ein Amt in seiner Kirche haben; und alle, die an dieser seiner Arbeit theilnehmen, stehen in seinem Dienste, dürfen sich seiner Erkenntlichkeit erfreuen.

Als Wohlthäter steht er heute da, nicht für leibliche Bedürfnisse, sondern für den Geist, das Gemüth.

Was im Katechismus von den geistlichen Werken der Barmherzigkeit gesaget wird; der Herr hat dies in seinem Wandel, Betragen ausgetübet; oder ist das, was Er zu seinen Jüngern auf dem Wege sagte: O ihr Thoren! wie langsam seid ihr, dasjenige als wahr anzunehmen, was die Profeten geredet haben, ist das, sage ich, nicht ein strafender Tadel? da hat er sie wegen ihres Unglaubens bestrafet; und wenn er ihnen sagte: Christus müßte alles dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen; und vom Moses angefangen ihnen das auslegte, was von ihm in allen h. Schriften gesaget wurde: so hat er wahrlich Unwissende belehret, ihnen ihre Zweifel wegen seiner Begegnisse gelöst, sie eben damit in ihrer sichtbaren Betrübnis getrostet, sich als den unerreichbaren Dulder des höchsten Unrechtes dargestellet, und ihnen durch sein Erscheinen, und durch das dem Petrus Geschehene, durch sein Anschließen, und die gegebene Belehrung, durch die Annahme der Herberge, noch mehr durch die Darreichung seines konsekirten Leibes seine vollkommene Vergebung wegen ihrer Verlaffung, oder der Verläng-

nung des Petrus, oder des nicht Glaubenwollens der traurigen und freudigen Ereignisse, die er und vor ihm die Propheten verkündet hatten, gegeben.

Dieses Beispiel von Ausübung geistlicher Werke der Barmherzigkeit ist ein großer Trost für Viele, die sich ängstigen, daß sie der Mittel beraubt sind, menschliche Noth zu heben. Trage deine Noth ohne Muren; erbittere dich nicht, wenn du bittend nichts bekommen; vergebe jenen, die dich vermeintlich oder wirklich beleidigt haben, eifere zur Pflichterfüllung an, und gehe mit dem Beispiele voran, strafe die Untergebenen in geeigneter Weise, tilge Lügengerüchte, hilf der Wahrheit vorwärts, bilde die heranwachsende Jugend zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft, und du hast den Herrn in seinem heutigen Beuchen nachgeahmt, göttliche Werke verrichtet.

Weiters wird uns heute der Herr Jesus dargestellt, als ein von Gott verordneter Prophet; der ein Prophet war, sagen sie (Luk. 24. Hptst. 19. Vers), ein vor Gott, vor allem Volke in That und Worten mächtiger Mann; als Wunderthäter, mit göttlicher Kraft, saget Petrus (10. Hptst. 38. V. Apostelgeschichte) war er wohlthätig und heilte sogar die Besessenen. Möchten die Menschen nach dieser Angabe ihre geistigen Kräfte, ihre Amtswirksamkeit, ihre irdischen Güter zum Heile der Mitmenschen, hinsehend auf ein so erhabenes Beispiel, anwenden.

Endlich als der wirkliche Messias, Christus, an dem sich alles von Gott Verkündete erwahret hat. (Apostelg. 24. Hptst. 26. V.)

Und was hier der Herr vom Anfang bis zum Ende seines Zusammenseins mit den zwei Jüngern gethan, die Kirche hat es sich zum Beispiel genom-

men; er lehrte heimah 3 Stunden, und die Unterrichteten speiste er mit der heiligen Eucharistie und schicket auch die Kirche der heiligen Messe eine Predigt voraus, und die den Unterricht vernommen, sollen, wenn nicht wirklich, doch geistlich kommuniziren und groß war die Wirkung der Predigt des Herrn und der Spendung der Eucharistie, jene regte ihr Inneres auf, diese brachte sie zur Erkenntniß des bisher unbekannten Lehrers. Es wundere sich Niemand daher, daß die Kirche fordert, man soll nebst dem Gottesdienste auch dem göttlichen Unterrichte beiwohnen; Beides hat der Herr verbunden, Beides empfiehlt sie daher ihren Gläubigen. Jedes hat für sich sein Ersprüchliches, wie wir hier sehen, darum gehorchen wir dem Gebote der Kirche, in so ferne es im Bereiche unserer Möglichkeit steht.

Und dieser vorher so ausgezeichnete Mann leidet von Bösewichtern das größte Unrecht, von denen, die Unrecht zu verhüten, und zu strafen Auftrag und Gewalt haben.

Das war der Hauptgegenstand, worüber sich die zwei Jünger so ereiferten, tief betrübt waren, und was sie sich mit den Eigenschaften Gottes nicht zusammenreimen konnten.

Diesem gegebenen Stoffe gemäß richtet nun der Unbekannte seine Rede ein.

Er zeigt, wie Alles dem Messias, ihrem Freunde, Widerfahrene im Plane Gottes gelegen ist; daß dieser Plan auf seinen Befehl durch die Propheten bekannt gemacht wurde, daß sich diesem Plane, als einem von Gott verordneten, der Messias in größter Selbstverlängnung gefüget habe, und die nächste Wirkung dieses sich Fügens sei zunächst für seine Person seine

Glorie, Verherrlichung, und Besiegung gewesen, wie das nämliche der h. Paulus im Briefe an die Hebräer 12. Hptst. 2. V. saget: in Hoffnung der Besiegung übertrug er diese Leiden.

Eine andere Wirkung nennt heute der h. Petrus, um seinetwillen erlangen alle Menschen, welche ihm Glauben und Vertrauen schenken, Vergebung der Sünden, den Verheißungen gemäß, welche Gott durch die Propheten im Voraus gemacht hat.

Die nämliche Wirkung, mit den Gesagten und noch zu Nennenden im Zusammenhang, nennt der h. Paulus im Briefe an die Hebräer 5. Hptst. 9. V.: Nachdem er aber vollendet hatte, ist er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit geworden; und was diese gesaget, nennet auch die Kirche in Bezug auf die Menschen in ihrem Gebete: O Gott, der du in der Osterfeier der Welt Heilmittel bereitet hast, verleihe deinem Volke, daß es die vollkommene Freiheit erlange, und zum ewigen Leben gelange, und diese Bitte, daß die Menschen die Früchte des Leidens Christi erhalten, überkommen, wiederholt sie in dem Geheimgebet, so wie sie in einem andern bekannten Gebete zur Osterzeit (in commemoratione de s. cruce.) uns lehret: Gott habe seinen Sohn für uns am Kreuzestamme sterben lassen, damit Er uns von der Macht des Teufels befreie, wobei sie Ihn um eine glorreiche Auferstehung für die, ihr Unvertrauten, bittet.

Da nun die Jünger diese Rede — den Willen des himmlischen Vaters — da sie die große Ergebenheit ihres Freundes — dessen Achtung vor Gott und seiner Aufgabe und die Wirkung der gelösten Aufgabe, vernahmen, da ergriff sie Schauer vor Gott und heilige Achtung vor dem Gehorchen, ihr In-

neres war heftig beweget; — des unbekannten Herrn und des h. Petrus Wort fiel nicht auf unfruchtbaren Boden; Grozes war so an die Stelle ihres Befremdens getreten wegen der Zulassungen Gottes, wegen der Ungerechtigkeiten, die ihrem verehrten, geliebten Freunde angethan wurden. Und dieses Befremden werden wir ihnen nicht in Nebel nehmen; dieses Befremden hat viele vor uns, wird viele nach uns, hat auch uns schon besessen in den unliebsamen Ereignissen, die Gott zugelassen. Befremden erfasste den Patriarchen Jakob, wie doch sein liebster Sohn die Beute eines wilden Thieres werden konnte — dessen Sohn selbst, wie er bei seiner Elternliebe, Gottesfurcht und Sehergabe getötet, endlich verkauft werden soll, und es auch wurde, wie er bei seiner guten Aufführung verläumdet, zu den Verbrechern gesperrt wurde. Sie beschieden sich und vernahmen endlich den weisen Plan des Herrn der Heerschaaren. Und die bekannten Leiden des ausgewählten Volkes in Egypten, welches Befremden erregten sie nicht; sie lagen im Plane Gottes; an selbe erinnert sich die Kirche, und fordert für deren Abnahme zum Lobe der Allmacht Gottes auf.

Diesen Plan erkannte, diese Hoffnung des Herrn hegte Moses, darum verschmähte er die Sohns-Abnahme der egyptischen Königstochter, die Freuden des königlichen Hoflebens, den Reichthum, in den er versetzt worden wäre.

Das Nämliche erkannten viele Heilige vor Christo, darum verlangten sie keine Befreiung von den zeitlichen Nebeln, um einer herrlicheren Auferstehung theilhaftig zu werden. (H. Paul im Briebe an die Heb. 11. Hptst. 35. B.)

Im Glauben stehend, ließen sich viele der Vor-

zeit ein frommes und heiliges Leben angelegen sein, und da erfaßte sie Befremden, wenn sie dabei viel Leid zu tragen hatten; darum ließ die ewige Weisheit diesen die Mahnung zukommen: Sprichw. 3. 11. 12. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn; und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; den, welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er züchtigt jeden Sohn, den er aufnimmt.

Diese Mahnung wiederholt der h. Paulus bei den Hebräer-Christen, die so viel um des Christenthumes willen leiden mußten und sagt: diese Leiden sind Mittel zur Heiligung und Beseligung und ein Beweis, daß jene, die sie auf diese Weise aussiehen, wahrhafte Kinder Gottes seien.

Ganz in diesem Geiste schreibt Tertullian an die Heiden: „Aber, werdet ihr mir sagen, warum empfindet ihr Christen ebenso, wie wir, die allgemeinen Drangsäle? Darum, weil Gott die große Unterscheidung der Guten und Bösen bis an das Ende der Welt verschiebet. Indessen behandelt er sie alle gleich, doch mit diesem Unterschiede, daß die Nebel dieses Lebens für euch Züchtigungen sind, da sie für uns, die wir auf dieser Welt nichts wünschen, als bald aus derselben auszutreten, nichts als Prüfungen sind. Nebrigens wissen wir, daß es die Ausschweifungen eures Lebens sind, welche die Geisel über die Erde herziehen, und wenn wir diese Geisel mitempfinden, so geschieht es, weil wir mit euch vermischt sind. Nebrigens ist das für uns eine Ursache, uns zu freuen, weil sie uns die Wahrheiten der h. Schriften vor Augen legen, unsern Glauben stärken und unsere Hoffnung gewiß machen.“

Ganz recht bemerkte dieß der gelehrte Tertullian, den

h. Schriften gemäß, denn zu den früher Gesagten ist es nicht unpassend, auf das Folgende aufmerksam zu machen.

Der h. Petrus schreibt in seinem ersten Briefe an seine Befehlten 4. Hptst. 12. V. und folgende: „Ihr Lieben! Es soll euch nicht, als etwas Neues befremden, wenn euch, die ihr Christen seid, bei den verschiedenen Versuchungen noch schwere Unglücke, Widerwärtigkeiten begegnen.“

Freut euch vielmehr, daß ihr der Leiden Christi theilhaftig werdet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.“ u. s. w.

Weil denn vom Befremden über die Schicksungen und Zulassungen Gottes die Rede, so kann ich zuletzt eine nicht übergehen. Weinende, traurige, trostlose Eltern stehen vor uns, ihr Kind war voll hoher Erwartungen von Seite des Herzens, des Verstandes, der Aufführung, und sie im Stande reichlichen Vermögens, und alles dies half nichts; es ist eine frühe Bente des Todes geworden, und sie, in der Gewalt der Schmerzen, sind ungehalten über die Wärter, die Arzneikundigen, und zanken auch im Herzen mit Gott, dessen weisen Plan im Buche der Weisheit 4. Hptst. 7. V. u. s. wir schon lange angegeben finden: Wenn der Gerechte auch frühzeitig stirbt, so wird er im Frieden ruhen.

Er ward entrückt, damit die Weisheit seinen Verstand nicht verkehrte, und der trügliche Schein seine Seele nicht irre leitete.

Aus Liebe hat ihn Gott in Sicherheit gebracht. Aber die Menschen verstehen nicht, was Gott mit ihm

für einen Plan hatte und warum er ihn in Sicherheit brachte.

Es gab und gibt immer für unsere Beschränktheit viel Befremdendes; es ergehet uns demnach nicht besser, wie den Schülern des Herrn; aber für ihre Belehrung sorgte der Herr, er gab ihnen die treffendsten Aufschlüsse und sie wurden beruhiget, mit Troste erfüllet, ihre Ansicht über die Aufgabe und Erhabenheit ihres Freundes wurde geläutert und erhöhet, nicht Retter des kleinen Judenthumes, Retter aller Nationen des Erdbodens ist er, nicht Schüler eines Vaterlandsfreundes, des Freundes aller Menschen, sind sie, nicht ein Prophet hat sie zu Schülern angenommen, wie Propheten sich seit Langem durch Gottes Güte in ihrer Mitte befinden, sondern Schüler Gottes selbst. Solche und mehre andere Gedanken standen vor ihrem Geiste, wem wunderts nun, daß ihr Inneres in staunende, freudige Bewegung versetzt wurde?

Wem fällt da nicht der Wunsch bei, auch in Gesellschaft dieser Männer gewesen zu sein, um diese Predigt gehört zu haben; aber ganz und gar leer gehen wir doch nicht aus. Ihr wisset, was der Herr angeordnet und gesprochen: Er setzte einige, wie der heil. Paulus saget: zu Lehrern und von ihnen spricht der Heiland, wer sie höret, höret ihn. Wer also gestern und heute die Aussprüche der Propheten und des Herrn über seine Auferstehung und was ihr vorausging, mit dem, was Belehrendes, Tröstliches in der Auferstehungsgeschichte lieget, vernommen hat, der kommt nicht zu kurz; nur bindet sich auch der Wunsch daran, ebenso eifrige Zuhörer beim kurzen Vortrage zu haben, wie jene bei dem an 3 Stunden langen waren, und daß eine ähnliche heilsame Wirkung im Gemüthe und Ver-

stande hervorgebracht werde; und wie heißt diese Wirkung? Sie nahmen die Belehrung an, ließen sich berichtigen, legten ihren Zweifel ab, stießen sich nicht mehr an dem, was ihrem großen Freunde begegnet war, waren voll Dank gegen den Unbekannten, der ihnen die Aufschlüsse gab, wollten ihn aus Dankbarkeit vor dem unliebsamen Wandern zur Nachtzeit bewahren, ihn erquicken, ihm eine Herberge bereiten.

Wie glücklich doch diese Schüler, sie konnten in unbekannter Person dem Herrn diese Dienste thun; doch verzehren wir uns nicht mit eitlen Wünschen, wer seine Lehrer aufnimmt, nimmt ihn auf, und was wir dem geringsten seiner Anhänger erwiesen, haben wir ihm erwiesen, sagt er selbst. Eine Überraschung war es für seine Schüler, in dem unbekannten Lehrer ihren Herrn gehört zu haben, ihm Dienste der Dankbarkeit und Menschenliebe angetragen zu haben; eine Überraschung für uns Alle wird es sein, am Gerichtstage das Nämliche zu hören.

Doch nicht allein mit seinem Unterrichte und dem sich Bewirthenlassenwollen überraschte er sie, sondern mit einer noch größeren Gnade, daß er sich den Jüngern unter der alleinigen Gestalt des Brodes als eucharistische Opfergabe mittheilte. Dieses so zu deuten, ergibt sich aus der Bedeutung des Brodbrechens, wie wir anderorts dasselbe lesen, und wo es die Ausheilung der Eucharistie bedeutet, wie Apostelgesch. 2. Hptst. 42 u. 47 V., aus der Gleichheit, was er am letzten Abende und hier that; aus der Anwendung der Kirche. In der Votiv-Messe de sc̄t. Euch. für die Osterzeit saget sie nach der Epistel: „Alleluja, Alleluja! es haben

die Schüler den Herrn Jesum erkannt bei dem Brodbrechen, Alleluja."

Der nämlichen Ansicht ist der h. Hieronimus, der saget: durch das Brodbrechen hat der Herr das Haus des Cleophas in eine Kirche umgestaltet: Opera sti. Hierom. Parisiis 1799 pag. 673 epistola 86 ad Eustochium: repetitioque itinere nicopolim, qua prius Emaus vocabatur, apud quam in fractione panis cognitus Dominus Cleophæ domum in ecclesiam dedicavit.

Mit dieser wunderbaren Speisung überraschte er sie, zum Lohne ihrer Dankbarkeit und Gastfreundschaft, so wie er sie mit seinem Unterrichte überraschte, weil sie sich unter andern einen solchen Gegenstand ihres Gesprächs gewählt hatten. Was er nun Wahres und Heiliges mittelst der Rede in ihrem Gemüthe und Geiste hervorgebracht, das bestärkte, befestigte er mit der h. Kommunion.

Den einen Gegenstand ihres Gespräches, der ihn betraf, hat er in Ordnung gebracht, den andern, was sie und ihres Vaterlandes Erlösung von fremder, drückender Herrschaft angehet, berührt er nicht.

Die Erlösung von der Sünde, dem Teufel und dessen Strafen, von der Ungnade Gottes ist erwirkt und zwar mittelst der Schlechtigkeit seiner Zeitgenossen, von der sie sich durch kein Mittel abbringen ließen; und gerade an diesem traurigen Festhalten an Unhöflichkeit, am Unglauben, an Verachtung des sich darbietenden Messias scheitert auch die heiße Sehnsucht um das zeitliche Wohl, den zeitlichen Glanz ihres hochgeliebten Vaterlandes.

Die Bedingungen, unter denen dieses möglich, welche Gott gestellt hatte durch Johannes, durch

seinen Sohn, durch dessen Schüler, wurden nicht erfüllt, und basirten doch auf dem Geseze, waren jedem Verstande einleuchtend, wurden mit allem Ernst gefordert, und so wurde auch der Wunsch der ganzen Nation nicht in Wirklichkeit gesezt; und umsonst lehnten sie sich auf, wie zu des Makkabäers Zeiten, umsonst befestigten sie alle festen Plätze ihres Landes, und ihre Hauptstadt, umsonst strengten sie sich aus allen Kräften an; wer mit Haß gegen Gott und seine Befehle erfüllt, der dem Gewissen, und seinem Verstande, seiner Erkenntniß zuwider aus Bosheit alle Willigkeit und Gerechtigkeit außer Augen setzt, seine Macht nur zur Durchführung seiner, wie immer gearteten Pläne, gebraucht; der eilet seinem Untergange entgegen; dabei kann der Einzelne und die kleine Schaar der Gutgesinnten nichts anders thun, als den Rath des Herrn befolgen, ihre Seelen retten und zu sorgen, daß auch andere diese Rettung sich angelegen sein lassen.

Den Aposteln und Jüngern erschien der Herr, den Richtern aber, die ihn verurtheilten, nicht. Ein, nach Effekt haschender Schriftsteller, würde ohne Zweifel den Heiland denselben mit drohender, oder wenn er an Humanität fränkelte, mit freundlich einladender Miene haben erscheinen lassen, um sie heilsam zu schrecken, und zur Besinnung, zur Erkenntniß ihres himmelschreienden Unrechtes zu bringen. Jesus that nichts dergleichen; darum ist auch nichts solches aufgezeichnet; was er aber doch gethan hatte, um sie über sein versprochenes Auferstehen zu verständigen, ist: er sendete ihnen einige lang verstorbene Fromme zu; es kamen zu ihnen die erbetenen Wachsoldaten und endlich ließ er seine Auferstehung durch seine

Freunde bekannt machen; selbst erscheint er ihnen nicht, denn Er ist mit seinen Gnadenbezeugungen (und das war doch eine solche Erscheinung) sparsam; er vertheilet sie nicht an Unwürdige, und wenn, so nur dann, wenn er damit etwas ausrichten kann. Das Gesagte ergibt sich aus der Natur der Sache, aus seinem bisher beobachteten Verfahren, aus dem, was der heil. Petrus heute in seiner Rede sagte:

Nicht allem Volke, spricht er, hat sich der Herr nach seiner Auferstehung gezeiget, sondern uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, mit ihm also auf freundshaftlichem Fuße gestanden sind, und zwar durch beider höchst freier Wahl; die dann als seine Freunde, fährt er fort, die Aufgabe bekennen, dessen Auferstehung sammt allen vorausgegangenen Schicksalen und erhaltenen Aufträgen zu bezeugen und zu verbreiten.

Die also seine Freunde nicht waren und sein wollsten, und keine Aufträge von ihm an die Mitwelt hatten, die wurden seiner Erscheinung nicht gewürdiget, an die beordneten Zeugen verwiesen, und büßten dadurch nur die Schuld ihres Benehmens gegen ihn; und mit seiner Erscheinung hätte er auf gewöhnlichen Wegen nichts ausgerichtet; wo er ein wenig anbinden konnte, um etwas zu erzwecken, that er es ohnehin, wie wir unter andern gerade heute bei den nach Emaus Wandern- den sehen; bei seinen Gegnern hatte er keine solche Geistes- und Gemüthsstimmung, wie bei seinen Jüngern, also keine Anbindungsmittel, verhöhnen hätte er sie höchstens können, aber dieß war unter seiner Würde; sie belehren wollen, war eine vergebliche Mühe.

Es wiederholt sich bei der Auferstehung, was bei

seiner Geburt geschehen; er zwingt Niemanden sich auf, wirft seine Gnade nicht weg.

Liegt in dem Sehenlassen eine Auszeichnung, Belohnung, so verfährt der Herr nach Verdienst; er belohnt die Hoffnung und den Glauben, die gottsuchende Gesinnung und es geschieht zu unserer Belehrung, was die Kirche am hohen Frohnsammlungsfeste singet: Sic nos tu visita, sicut te colimus.

Das sind nach meinem unmaßgeblichen Dafürhalten die Ursachen, warum der Herr sich seinen Gegnern nach seiner Auferstehung nicht zeigte, und nicht etwa, daß er einen abermaligen Tod hätte auszustehen gehabt, oder daß er wegen seiner Entstellung von ihnen wäre nicht erkannt worden. Sieh Johann Jahns Doctor u. s. w.: Nachträge zu seinen theolog. Werken. Tübingen, Laupp 1821. Seite 1—14.

Ein Entkräfteter geht nicht heiläufig 3 Stunden hin und her, und die angebliche Kraftlosigkeit verstözt ganz gegen die Lehre des Heiligen Paulus, der Kirche, das Dogma.

Ist Christus der Erftling der Gestorbenen; 1. Cor. 16. Hptst. 20. V. und tragen wir einst dessen Bild: so wird dieses Vorbild alle jene Eigenchaften an sich gehabt haben, die unsre ihm gleichen Leiber nach deren Wiederbelebung haben werden, nämlich: Unverweslichkeit, Kräftigkeit, Geistigkeit, die dem Himmel angepaßt ist, und Herrlichkeit, wie denn die Kirche mit ihrem Hymnus ad Laudes an Apostelfesten auf die Osterzeit singet und lehret:

„In carne Christi vulnera
micare tanquam sidera
mirantur, et quidquid vident,
testes fideles praedicant.“

Daß er diese Verherrlichung an sich hatte, ist ersichtlich, weil der h. Markus bemerkt, er ist ihnen in fremder, anderer Gestalt erschienen; oder er machte nach dem Bemerkten des h. Lukas auf den Sinn des Auges eine solche Wirkung, daß er ihnen ein Fremder vorkam.

Diese Wirkung auf den Gesichtssinn ist keine überflüssige That der Allmacht. Die Höchste der Wahrheiten, die der Auferstehung, ist wahrlich eines Wunders werth; so erkannten sie ihn nicht, und so konnte er sie als Unbefangene unterrichten und die Ueberzeugung in ihnen schaffen, wie alles mit den Weis sagungen zusammen stinme, was ihnen als unpassend vorkam; wer bewundert nicht die herablassende Liebe und Weisheit im Schaffen dieser Ueberzeugung und in der Verschiedenheit der Weisen, welche der Herr anwendete, um den kommenden Geschlechtern ihre Zweifel zu ersparen, oder zu heben?

Manche stoßen sich an dem Unwissendstellen um die Tagseignisse, an dem Vorgeben des Fortwandelnwollens, als die Wahrheitsliebe verlebend; ohne behaupten zu wollen, der Zweck heilige das Mittel, und der Herr habe zum Zweck des Unterrichtens sie gefragt, so hatte er noch etwas anderes im Sinne, was er auch öfter anwendete; er stellte sich so, um zu prüfen. Er fragte einst den Apostel Philipp, Joh. 6. 5., wo kaufen wir Brod, daß diese zu essen haben, dieſe setzte der h. Evangelist hinzu, sagte er aber nur, um ihn zu prüfen, er wußte gut, was er zu thun habe; er stellte sich, als wolle er die Syrophönissin nicht erhören, und nach langem Hinhalten sagte er: Weib, groß ist dein Vertrauen; es ist dir geholfen. So hätte er auch sagen können: ihr redet gewiß von den Be

gebenheiten dieser Tage, müsset auch betheiligt sein, weil ihr traurig seid; sagt mir gütig, wenn ich mich in eure Herzensangelegenheit mischen, auf eure Aufrichtigkeit rechnen darf, was ist euch dabei begegnet? Und beim Ankommen in des Jüngers Hans: ihr werdet mir erlauben, wegen anbrechender Nacht bei euch übernachten zu dürfen; doch so wie er jetzt ihre Dankbarkeit für die gegebenen Aufschlüsse und ihre Gastfreundlichkeit prüfet; so will er uns Anfangs einen Beweis ihrer Gedanken- und Herzensbeschaffenheit geben; nicht er legt ihnen etwas in den Mund, sie selbst sollen sagen, wie sie denken, und wie ihnen um das Herz ist. Nun ist der Ort, Einiges von dem Charakter der Wanderer in den Badeort Emaus zu geben.

Es gehört vielseitige Bildung dazu, daß sie den fragenden Fremden nicht kurz abfertigten, eben weil er fremd, und sie betrübt waren; einem Bekannten gibt man gern Rede und Antwort, und in freundiger Stimmung verkünden wir oft gern die Ursache unserer Freude; aber den Grund der Traurigkeit geben wir nicht gerne an, vorzüglich wenn sie auf wirklicher oder vermeintlicher Täuschung beruhet, und wir von Andern darum Hohn und Spott ärnten, wie den Jüngern von Bilelen und Verschiedenen begegnete. Sie fertigten ihn aber nicht kurz oder unhöflich ab, geben ihm bescheiden Antwort und das gerecht ihnen zur Ehre; und die Traurigkeit, die auf ihrem Antlitz zu lesen war, ist der Beweis der Theilnahme, der Unabhängigkeit an ihren Herrn und Lehrer; aber auch er steht ihnen an Liebe und Treue nicht nach; diese waren es ja, warum er sie auffsuchet, mit ihnen wandelt, sie belehret; aus Treue und Liebe waren sie auch traurig, sie hatten

einen Mann, dem sie alle Ehre, Liebe zollten, und der der Grund der herrlichsten Hoffnungen für sie war, verloren, und dieses alles im Innern Tragende sprachen sie aus, geben dem Verlorengeglaubten ein herrliches Zeugniß, berufen sich auch auf das Zeugniß des Volkes und Gottes, mag ihm nebenbei noch so Vieles, Entehrendes widerfahren sein, ihre Ansicht ist einmal die bekannt gegebene, und somit erweisen sie sich als gesinnungsfest, und was sie sagen, erneuert auch Petrus in seiner Rede an die Heidenfamilie; mit Recht singet daher die Kirche: et quicquid vident, testes fideles praedicant. Diese Treue ist eine erquickliche Sache, und fordert uns nicht blos zum Bewundern, sondern auch zur Nachahmung auf.

Auffallen muß es uns aber auch, daß sie bei Erzählung der Ungerechtigkeiten, die ihrem Freunde widerfahren, der Liebe und dem Anstand nicht zu nahe treten; sie machen keine beleidigenden Ausfälle auf die Behörden, kein Schimpf- oder Schmähwort entchlüpft ihnen, noch weniger ein Ungehaltensein auf die Zulassungen Gottes; dieses Benehmen möchte ich lieber der Herzens- und religiösen Verstandesbildung, ihrer Selbstbeherrschung, als dem berechnenden Verstande, oder der Gleichgültigkeit zuschreiben, die sie an den Begegnissen ihres Herrn hatten, den sie, wie gesagt, auch nach einem solchen Ende noch treu liebten; und diese ihre Herzensbeschaffenheit, ihr Benehmen und die Art des Redens wirft wieder ein treffliches Licht auf den Charakter ihres Meisters. Mit ihm sind sie gewandelt, von ihm sind sie unterrichtet; und all das Schmähliche, was ihm angethan wurde, ist nicht im Stande, denselben in seinem Werthe herabzusetzen.

Obendrein möchte ich auch den Gegenstand ihres

Gespräches auf dem Wege und die Gemüthsstimmung bei Anhörung der Belehrung in Betracht ziehen, um die Schüler richtig zu schätzen und von ihnen etwas zu lernen.

Der Fremde erfüllt sich, sie anzuzanken, ihnen Unverstand und Ungeneigtheit zur rechten Auffassung dessen vorzuwerfen, was die wahrhaftigen Propheten vorher verkündet hatten. Schuldbewußt schweigen sie, fassen sich, nehmen den Tadel an und lassen sich belehren, dazu gehört denn doch Bescheidenheit; aber was geschieht von denen, die sich auch Christi Jünger nennen, und eine Rüge, einen Tadel wohlverdienter Weise und in rechter Form bekommen, was geschieht, wenn ein Gutsbesitzer, ein Meister, eine Haussfrau den Unverstand, die Fahrlässigkeit, die Halbheit, das Unvollkommene in der Arbeit, oder gar Ausgelassenheit, Rothheit, Unsitthlichkeit tadelst; Welch ein Unwillen, Zorn, Aufspucken, Auffagen, Davonlaufen, welche rohen Entgegnungen finden da nicht statt; oder wenn ein Seelsorger gangbare Fehler scharf angreifen muß, um nicht fremder Sünden theilhaftig zu werden; Welch bittere Früchte erntet er da nicht manchmal? In welcher Demuth erscheinen uns da nicht die Wanderer nach Emmaus; ein Fremder weiset sie zurecht, der mit ihnen scheinbar in keiner Beziehung steht, und die es aus Pflicht, Amts halber, aus Nächstenliebe thun sollen, schweigen; die aus Dankbarkeit oder Chrfurcht, aus Schuldigkeit gegen das Gesetz und Gott schweigen, in sich gehen sollen, die reden und pochen. Sie waren aufgereggt, es brannte sie das Herz, aber nicht aus Unwillen und Unmuth, sondern aus Beschämung und aus Freude über die empfangenen Berichtigungen und Auffschlüsse.

Sind sie uns ehrwürdig wegen dieser Gelassenheit, so sind sie auch ehr- und nachahmungswürdig wegen

des Gegenstandes ihres Gespräches. Befragt um selben, dürfen sie den Frager mit keiner bissigen Rede abweisen, nicht betroffen werden und erröthen, zu Ausreden und Lügen ihre Zuflucht nehmen; sie stottern auch nicht, schnell ist ihre Antwort fertig. Sie redeten über Gottes Zulassungen, über das höchst traurige Loos ihres Freundes, über das Vernichtetsein ihrer großen Hoffnungen, über das Wohl des Vaterlandes. Wenn aber der Herr in unsren Zeiten plötzlich zu einem Tisch, zu Arbeitern, zu Wandernden hintreten und fragen würde, was sind das für Reden, und warum lacht ihr, und warum schaut ihr so wütig aus; wie würde es da mit den Antworten aussehen? Aber er kommt und fragt nicht, allein wir kommen zu ihm und dann fragt er uns gewiß, und wir müssen Rede geben, wir mögen wollen oder nicht. Aufgeregt waren sie, aber nicht von wilder Lust, von Naublust, von Lust, Andere um schnöden Gewinn oder schnöder Lust willen unglücklich zu machen; sie waren aufgeregt wegen der Größe ihres Herrn, von Bewunderung über die Lösung seiner großen Aufgabe, ihr Glaube war wieder erwacht, ihre Liebe größer, sie waren ausgesöhnt mit den Zulassungen Gottes, und so langten sie mit geheiligtem Herzen bei ihrem Heerde an; glücklich, wer am Abende seines Tages und seines Lebens so gemüthet erscheint!

Wer endlich eine so gute Nachrede von Seite seiner Zeitgenossen wünschet, wie sie hente die zwei Jünger dem Fremdling, der selige Petrus der heidnischen Familie geben; der darf nichts anders thun, als was der Belobte gethan; er hat seine Lebensaufgabe mit aller Treue erfüllt, die ihm gestellt war, Gottesfurcht und Gottesliebe und thätige Menschenliebe nicht bloß durch seine Wunderkraft, auch durch seinen Gehor-

sam geoffenbart, sie waren der Zielpunkt seiner Handlungen, und wenn denn jeder die kleine Aufgabe löset, die ihm die Vorsehung hier vorgezeichnet hat, so wird er, im Kleinen tren, über Großes gesetzt werden.

Zum Schlusse folgt die Paraphrase der festäglischen Epistolar-Perikope, wovon sich am 2. Pfingstfeiertage die Fortsetzung befindet.

Einst sprach Petrus zu den, um ihn herumversammelten Menschen: Es seien ihnen jene Begebenheiten bekannt, welche sich angefangen von Galiläa ganz Judäa hiedurch, nach der Taufe des Johannes, in Betreff des Jesus aus Nazareth zugetragen haben, welcher ein von Gott bestellter Prophet und Wunderthäter war, mit ihnen, als seinen Begleitern, und so mit Zeugen seiner Thaten in Judäa und Jerusalem aller Orts herumwandelte, mit göttlicher Kraft — wunderbarer Weise — wohlthätig war, die Besessenen heilte und von den Juden durch den Kreuzestod hingerichtet, von Gott aber am dritten Tage belebt wurde; und den zu sehen von Gott gegönnt war nicht dem ganzen Volke, sondern ihm und seinen Genossen, die mit dem Auferweckten auf freundschaftlichem Fuße standen, mit demselben gegeessen und getrunken und den Befehl erhalten hätten, sie sollten öffentlich dem Volke von ihm das Zeugniß ablegen: Derselbe sei von Gott zum Richter der Lebendigen und Todten beordnet, und durch eben denselben bekomme, den Aussprüchen der Propheten zufolge, jeder die Vergebung seiner Sünden, wer immer auf denselben sein Vertrauen setzt.

In den priesterlichen Tagzeiten wird einiges über das heutige Evangelium aus der Homilie des hlg. Pabstes Gregor zum Lesen dargeboten.

Der h. Augustin berühret manche Theile dieses

Evangeliums in seinen Reden: de tempore, Venetiis 1731 in sermone 232, 234, 239 u. 240.; inter alias has sententias ejus notatu dignas censeo:

„Ubi cor erat, indicant verba, et quid agatur in animo, vox testis est, sed nobis, nam illi etiam cor patebat, de illius morte loquebantur inter se, quærerit, quid inter se loquerentur, cum omnia sciret; ut eos ad confessionem tanquam nesciens provocaret.“ —

„Coepit ergo eis exponere scripturas, ut illic magis agnoscerent Christum, ubi deseruerant Christum, — ille vero aperuit eis scripturas, ut agnoscerent, quia si mortuus non fuisset, Christus esse non posset. Magna infelicitas conditionis humanæ, quando locuta est Eva, quod dixerat serpens, audita est cito. Mulieri creditum est mentienti, ut moreremur, non est creditum foemini vera dicentibus, ut viveremus.“

„Sperabatis: jam non speratis: hic est omnis discipulatus vester? in cruce vos latro vicit. Vos oblii estis eum, qui docebat, ille agnovit, cum quo pendebat. Nos sperabamus; quid speratis? quia ipse erat redempturus Israel, quod sperabatis et illo crucifixo perdidistis, hoc latro crucifixus agnovit, ait enim domino: Memento mei domine, ecce, quia ipse erat redempturus Israel. Crux illi schola erat, ibi docuit magister latronem. Lignum pendentis cathedra factum est docentis. Sed qui reddit se vobis, revocet spem vobis. Sic et factum est.“ — —

„Forte dicis tibi: o beati, qui meruerunt Christum suspicere; o si ego tunc fuisse, o si fuisse unus de duobus illis, quos invenit in via! — — excidit tibi, quod dicturus est: quod enim ex minimis meis fecistis, mihi fecistis etc.

Der Hochw. H. Profess. Nickel in seinem Werke:

Die heiligen Zeiten und Feste liefert eine weite Abhandlung über den zweiten Ostertag im 2. Theile S. 399—408; S. 406 redet er, wo der Herr überall erkannt wird; Doktor J. N. Sepp redet in seinem Leben Jesu, 3. Bd. S. 651—664 von dem nämlichen Gegenstande und nimmt S. 655 durch die Worte: „da wurden ihre Augen aufgethan und sie erkannten ihn.“ Veranlassung von der Wirkung dieser eucharistischen Speise und jener Speise, zu deren Genießung der Böse die Eva angeleitet, zu reden, so wie von den Herrbildern der eucharistischen Opfer unter den Heiden; zu Lukas 24. Hptst. 19. V. bringt er S. 573 eine Parallelstelle aus der Weissagung des milesischen Apollo's, der auf die Frage um die Person des Messias also antwortete:

„Οὐητος ἐννι κατασαρνα, σοφος τερατώδεσιν ἔργον
Αλλ ὑπο Χαλδαιών κριτῶν Ο' πλοις συναλωδεις,
Γομφας καὶ σκολοπεσσι πινοήν ἀνέτλησε τελεοτήν.“

Sterblich ist er im Fleisch' der wunderthätige Weise,

Aber von den chaldäischen Richtern mit Waffen bezwungen

Nimmt er, ans Kreuz gespießt, ein schrecklich bitteres Ende.“